

245 Mk.

Prinz?



Brühl, Wall-
höchsten Tages-
amt Bonn 3140.

Familienhaus
Wohnung

7 Räume mit
von pünktlichem
ab sofort oder

nielen gefucht.
erten u. T. 793
Geschäftsstelle.

Haus

8 Räume, 2
arden in tabellarem
nde, mit großem
arten, ganz frei-
nd, so ort zu ver-
n; oder 4 Räume,
farbe mit Garten-
ung gegen längere
vorauszahlung zu
ieten. Angebote u.
794 an die Gesch.

immerwohnung

Parten in Seide ge-
Zimmer in Brühl
wischen aufst. Um-
falten wird vergütet.
ertragen Geld. 32

möbl. Zimmer

ermieten.
Saarstr. 99.

Zimmer-Wohnung
mit Küche

April-Mai gefucht.
angeb. u. Nr. 792
die Geschäftsstelle.

möbl. Zimmer

ermieten.
116 Str. 40.

alkstickstoff,
ilisapeter 9x9,
ali sowie alle
Futtermittel

thaler, Saat- und
Speisekartoffeln
laufend abzugeben
ter Leyendecker,
Winadort.

Strangtabak

rein überfacht
zu verkaufen.
B. d. 12, 100 ar. 050

rau Chr. Trimborn,
Wingdorf, Alte Bomm-
straße 73.

Heilerde Luvo

für innere u. äußere
gebrauch, stets vorräthig.
Preis sehr günstig.

Wörishofer Kräutlerhaus
Fritz Bayne
Köln, jetzt Blaubach 7
am Waldmarkt

egr. 1901 Tel. 8443

Schw. Sero

zu verkaufen.
Waldorferstr. 12.

Mädchen, 14 Jahre, hoch
Sittlich, im Haushalt über-
aus bewandert. Zu erfragen
in der Stadt 397.

hannes?

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Hfg., Reklamen 20 Hfg.
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gericht-
liche u. Finanz-Anzeigen 10 Hfg. Reklamen auswärts 30 Hfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch
die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände re-
fertigen keine Erlassansprüche.

Nr. 52

Freitag, 2. März 1928

31. Jahrgang

Besoldungsgesetz und Personalmachtragsetats

Bei Besprechung der Regierungserklärung, die Vizekanzler Hergt am Montag vor dem Reichstagsplenum abgegeben hat, hat bekanntlich der Zentrumsabgeordnete von Gue-
rard die viel beachtete Mitteilung gemacht, daß die Reichsregierung noch einen Perso-
naletat als Ergänzungsetat einbringen wolle.
Er kenne den Inhalt nicht, müsse jetzt aber
schon betonen, daß seine Fraktion jeder Be-
amtenvermehrung und jeder Höherstellung
von Beamten ablehnend gegenüberstehe. Hier-
zu ist zu bemerken, daß sich an die Besol-
dungsgesetze in Reich und Ländern Person-
almachtragsetats anschließen sollen. In diesen
sollen die aus der Neuordnung der Besol-
dung sich ergebenden Ein- und Umgruppie-
rungen geregelt werden.

Bekanntlich ist Preußen bei der Besol-
dungsordnung über den Rahmen des Rei-
ches hinausgegangen. Nunmehr dringt, wie
„Der Deutsche“, das Organ der christlichen
Gewerkschaften ausführt, durch, daß Preu-
ßen beim Personalnachtragsetat über die
maßgebenden Instanzen des Reiches hinweg
auch in dieser Angelegenheit seine besonde-
ren Wege zu gehen scheint. Im Haushalts-
ausschuß des Reichstages hat der deutsch-
nationale Abgeordnete Schmidt-Stettin auf
das Vorgehen der preussischen Landesregie-
rung verwiesen und von der Reichsregierung
verlangt, daß die dort vorgesehenen Höher-
stellungen von Beamten auch auf die Reichs-
beamten übertragen werden müßten, da es
nicht angängig sei, die Reichsbeamten in die-
ser Beziehung schlechter zu behandeln, als
die Landesbeamten.

„Der Deutsche“ teilt nunmehr einen Ent-
wurf mit, der nach dem Blatte Dr. Ste-
gerwalds einer Staatssekretärsbesprechung zu
Grunde lag und die die Absichten Preu-
ßens auf diesem Gebiete kennzeichnen soll.
„Der Deutsche“ gibt den Entwurf im Wort-
laut wieder, und wir entnehmen den An-

gaben des genannten Blattes über den In-
halt folgendes: Zuzufolge einer Staatssekre-
tärbesprechung ist der preussische Nachtrags-
stellenplan für 1927 als Auswirkung der
Besoldungsneuregelung jedem Ministerium
die Umwandlung einer bestimmten Stellen-
zahl von Ministerialräten in Ministerialbi-
rigiten, einer bestimmten Anzahl von Ober-
ratsstellen in Ministerialratsstellen zugestan-
den worden, und zwar ist wahlweise zuge-
lassen, daß statt einer Ministerialdirigenten-
stelle auch zwei Ministerialratsstellen einge-
setzt werden dürften. Auch in der Provinz-
zialinstanz sind im preussischen Nachtragsstel-
lenplan für 1927 viele solche Stellenumwan-
dlungen vorgenommen worden. Außerdem ist
die Regierung vom Ausschuß aufgefordert
worden, bei den Ministerien die Zahl der
Oberregierungsratsstellen für die Regie-
rungsräte als ständige Hilfskräfte zu ver-
mehren und die Zahl der im Stellenplan vor-
gesehenen ruhegehaltfähigen Stellenzulagen
von 700, 500 und 300 Mark wesentlich zu
vermehren und hierüber bis zur zweiten Les-
ung Vorschläge zu machen.

Das Blatt Stegerwalds bezeichnet den vor-
stehend gekennzeichneten Entwurf als gro-
ßen Unfug und meint, erst mache man eine
neue Beamtenbesoldungsordnung mit wesen-
tlichen Gehaltsverbesserungen, besonders für
die oberen Gruppen, und hinterher werde
noch möglichst still ein kostspieliger Beamten-
schub nach oben vorgenommen, um die durch
die neue Besoldungsordnung geschaffene Un-
ordnung wieder in Ordnung zu bringen.
Preußen gehe in diesem Sinne voran. Reich
und die übrigen Länder aber glaubten, „not-
gedrungen“ folgen zu müssen. Woher das
Geld kommen soll, danach frage anscheinend
keiner. Man müsse volle Klarheit über den
„Nachtragsetat“ und schärfste Sentung der
nicht unbedingt notwendigen Ausgaben for-
dern.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. März. Der Reichstag setzte
heute die Aussprache über den Etat des
Landwirtschaftsministeriums fort. Der De-
mokrat Dietrich-Baden gab zwar zu, daß
die jetzige Landwirtschaftskrise endgültig nur
behoben werden könne durch die Lösung des
Kreditproblems, stellte aber fest, daß der
von der Reichsregierung hier eingeschlagene
Weg sehr bedenklich sei. Dann ging der Red-
ner auf die Zollfrage ein. Er sprach sich
dafür aus, daß die gegenwärtige Ungleich-
heit zwischen den hohen Industrie- und den
niedrigen Agrarzöllen nicht ausgeglichen wer-
den dürfe durch eine Steigerung der Agrar-
zölle, sondern durch eine Senkung der In-
dustriezölle.

Der Kommunist Pöhl begründete ein in-
zwischen von seiner Fraktion eingebrachtes
Mißtrauensvotum gegen den Reichsernäh-
rungsminister Schiele.

Der Bayerische Bauernbündler Kling trat
nachdrücklich für Aufhebung des zollfreien
Gefrierfleischkontingents ein.

Der Nationalsozialist Kube führte die Not
der Landwirtschaft auf die Abnahme des
Dawespattes zurück.

Die Abg. Weidenhöfer (Bölkisch) und
Pfeifer (Volksrechtspartei) stimmten dem
Landwirtschaftsetat im großen und ganzen
zu. Das tat auch der Führer der neugegrün-
deten Christlich-nationalen Bauernpartei,
Döbrich.

Hierauf nahm Reichsernährungsminister
Schiele nochmals das Wort, um auf ver-
schiedene Ausführungen während der De-
batte einzugehen.

Nachdem der Sozialdemokrat Schmidt-
Berlin Angriffe, die im Laufe der Debatte
gegen die sozialdemokratische Agrarpolitik ge-
richtet worden waren, zurückgewiesen hatte,
wurde die Weiterberatung auf Freitag, 14
Uhr, vertagt.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags
sollte Donnerstag die Phoebe-Angelegen-
heit beraten werden. Die Beratung wurde
aber bald wieder abgebrochen und ein Kom-

munistischer Antrag, den Bericht des Spar-
kommissars Samisch über die Angelegenheit
betr. die Seetransportabteilung des Reichs-
tag unterzüglich vorzulegen, mit 12 gegen
7 Stimmen angenommen.

Preussischer Landtag

Berlin, 1. März. Der Preussische Land-
tag nahm heute nach zehntägiger Pause seine
Beratungen wieder auf. Zu Beginn der Sit-
zung machte Präsident Bartels, während sich
die Abgeordneten von ihren Plätzen erho-
ben hatten, Mitteilung von dem schweren
Grubenunglück auf der Zeche „Ewald-För-
schung“. Das Haus sprach tieferschüttet den
Betroffenen sein herzlichstes Beileid aus. An
diese Erklärung des Präsidenten knüpfte sich
eine sehr lange Geschäftsordnungsdebatte, da
die Kommunisten die sofortige Herbeiführung
des Handelsministers verlangten; dieser An-
trag wurde schließlich abgelehnt.

Im weiteren Verlaufe beschäftigte sich das
Haus mit kleineren Vorlagen.

Reichsrat

Berlin, 1. März. In der heutigen öf-
fentlichen Sitzung des Reichsrates stand der
Nachtragsetat des Jahres 1927 zur Beratung.
Der vorliegende Nachtragshaushalt ent-
hält noch nicht das sogenannte Notprogramm
der Reichsregierung; er weist die zum gro-
ßen Teil schon bekannten und meist auch tat-
sächlich geleisteten Mehrausgaben des Jah-
res 1927 und die entsprechend höheren Ein-
nahmen haushaltsmäßig nach. Der weit
überwiegende Teil der Mehrausgaben ist ein-
maliger, nicht wiederkehrender Art, oder es
handelt sich um wiederkehrende Ansätze, mit
deren Wiederkehr in dem folgenden Jahre
der Entwurf des Reichshaushaltsplanes für
1928 schon gerechnet hat. Zu dieser zweiten
Kategorie gehört die Auswirkung der Be-
soldungsreform für 1927 mit 177 Milli-
onen Mark. Bei den Unwetterkatastrophen

hat der Ausschuß des Reichsrats den An-
satz um 3 Mill. Mark erhöht, mit Rücksicht
auf den außerordentlichen Schadensumfang.
Die Gesamtausgaben des Nachtragshaus-
halts belaufen sich nach den Vorschlägen der
Reichsregierung auf 596,4 Mill. Mark, nach
den Vorschlägen der Ausschüsse auf 598,9
Mill. Mark, also auf 2,5 Mill. Mark mehr.
Der Reichsrat stimmte dem Nachtrags-
etat in der Fassung der Ausschlußbeschlüsse
zu; auch die beiden Entschlüsse betr.
die Phoebe-Angelegenheit wurden angenom-
men. Auch mit dem Kredit zur Förderung
des Wohnungsbaues erklärte sich der Reichs-
rat einverstanden.

Die aettrige Reichskabinettsitzung

Berlin, 1. März. Das Reichskabinettsitzung
hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem
in der Phoebe-Angelegenheit gefassten Be-
schluß des Haushaltsausschusses beschäftigt.
Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt wor-
den, in der morgigen Sitzung des Haus-
haltsausschusses außerhalb der Tagesordnung
eine Erklärung hierzu abzugeben. In der
Sitzung wurde beschlossen, daß dem Ver-
langen auf sofortige Vorlegung des Berich-
tes nicht stattgegeben werden könne, da
Reichsminister Hergt, der persönlich die In-
itiative zur Untersuchung der Angelegenheit
ergriffen habe, auch persönlich die Weiter-
führung der Untersuchung behalten müsse.
Der Reichsminister habe Samisch mit der
Untersuchung beauftragt und dessen Bericht
sei auch persönlich erstattet worden. Dem
Reichsminister steht nach der Auffassung des
Kabinetts die endgültige Entscheidung über
die Veröffentlichung zu.

Im Anschluß an die Kabinettsitzung emp-
fing der Vizekanzler Hergt die Führer al-
ler Parteien, mit Ausnahme der Kommu-
nisten und Bölkischen einzeln zu vertraulichen
Besprechungen über die Schläge.

Ueber das Ergebnis der Beratungen des
Vizekanzlers Hergt mit den Fraktionsfüh-
rern wird Stillschweigen bewahrt. Die Par-
teiführer haben sich damit einverstanden er-
klärt, daß der Reichsminister persönlich die
Angelegenheit weiterführt.

Zentrum und Deutschnationale über den Personaletat?

Berlin, 1. März. Wie die „Voss. Ztg.“
von angeblich unterrichteter Seite erfahren
haben will, sollen sich die Deutschnationa-
len mit dem Zentrum in Verbindung gesetzt
haben, um Verhandlungen zu führen, mit
dem Ziele, daß das Zentrum den geplanten
Veränderungen im Personaletat zu-
stimme. Dafür soll dem Zentrum angeblich
angeboten worden sein, daß eventuell von
ihm geäußerte Personalwünsche in den von
Zentrumsministern geleiteten Ministerien be-
rücksichtigt werden sollen. Der Personaletat
soll jedenfalls bis heute im Reichsfinanz-
ministerium fertiggestellt werden und dann
dem Reichskabinettsitzung zugehen. Vom Zentrum
ist bisher gegenüber den deutschnationalen
Wünschen geltend gemacht worden, daß der
Reichstag die Besoldungsreform nicht mit
einer großen Beförderungsliste verbinden
könne, weil eine so große Bevorzugung der
Beamtenchaft in den breitesten Bevölkerungs-
kreisen nicht verstanden würde. Auch
Reichsfinanzminister Köhler soll anderen In-
formationen zufolge jede Erhöhung des Nach-
tragsetats oder des Notprogramms ableh-
nen.

Endgültige Annahme des Freigabegesetzes

Berlin, 1. März. Einer hier vorlie-
genden New Yorker Funkmeldung zufolge wur-
de in der Mittwochsitzung des amerikani-
schen Repräsentantenhauses das Freigabege-
setz angenommen, zu dessen Inkraftsetzung
nur noch die Unterschrift des Präsidenten
Coolidge erforderlich ist.

Der Bund der Auslandsdeutschen gibt aus
Anlaß der Annahme des Gesetzes an die
Interessenten und an die Presse Richtlinien
für die künftige Haltung der deutschen Ame-
rikagläubiger heraus. Es wird darin betont,
daß die Freigabe von der Einreichung eines
Antrages abhängig ist, dessen Form den
Vorschriften des Treuhänderamtes entspre-

Politische Neuigkeiten

Wie verlautet, wird Reichsminister Dr.
Marx in der nächsten Woche wieder an
den Kabinettsitzungen teilnehmen.

Der italienische Gesandte in Wien,
Mauri, wird voraussichtlich nicht mehr auf
seinen Posten zurückkehren.

Vanderveelde wird nächsten eine Reise
nach Palästina antreten, um die Zionisten-
fragen zu studieren.

In einer geschlossenen Vorstellung in
London wurde Mittwoch der Cabell-Film
vor Vertretern der englischen Presse vor-
geführt.

Als aussichtsreichster Kandidat für
die Nachfolge des Berliner polnischen Ge-
sandten wird der frühere Minister und bis-
herige polnische Generalkonsul in Dan-
zig, Straßburger, genannt.

Der heutige Ausweis der Bank von
Frankreich zeigt eine Vermehrung des
Banknotenumlaufs um 731 Millionen Fr.
Die Vorschüsse an den Staat haben sich
um 1100 Millionen Franken, der Portefeuillebestand um 463 Millionen und der
Gold- und Silberanlauf um 537 000 Fr.
vermehrt.

chen muß und der innerhalb eines Jahres
nach Verkündung des Gesetzes eingereicht
sein muß, eventuell auch durch eine In-
teressenvertretung. Voraussetzungen für die Freigabe
über 2000 Dollar ist die Einverständnis-
erklärung zur einseitigen Einbehaltung von
20 Prozent des Vermögenswerts. Die Ein-
geklärten werden gut tun, vor der Aus-
führung der Vermögenswerte eine Nachprüfung
der Rechnungslegung des Treuhänderamtes
vorzunehmen. Für Fälle, in denen nicht ge-
nügend Barbestand vorhanden ist, um die
Abwicklung der 20 Prozent in Bar zu er-
möglichen, den deutschen Eigentümern aber
daran gelegen ist, ihre beschlagnahmten Sach-
werte unveräußert zurückzuerhalten, können
entsprechende Barzahlungen zur Ablösung der
Sachwerte vorgenommen werden. Alle Aus-
künfte können von der Abteilung Amerika
des Bundes der Auslandsdeutschen einge-
holt werden.

Große Anfrage des Zentrums über das letzte Grubenunglück

Berlin, 1. März. Die Zentrumsfrak-
tion hat im Preussischen Landtag zum Seil-
fahrungsunfall auf der Zeche „Ewald“ fol-
gende Große Anfrage eingebracht: Am 1.
März 1928 ereignete sich auf der Zeche
Ewald im Erzenzweig bei Redlinghausen ein
folgeschweres Schachtunglück. Der weltliche
Förderkorb wurde unter die Seilseile ge-
zogen, während der ständige Förderkorb in
den Schachtlumpf geriet. Nach den bis jetzt
vorliegenden Berichten sind bei dieser neuen
Bergwerkstatastrophe 13 Tote und 36
Schwer- bzw. Leichtverletzte zu beklagen. In
den letzten Jahren sind wiederholt Seilfahrungs-
unfälle vorgekommen. Wir fragen deshalb
an: 1. Ist das Staatsministerium in der
Lage, über die Ursachen des Unglücks auf
Zeche Ewald ausführlich Auskunft zu geben;
2. Ist das Staatsministerium bereit, Jahrt-
regler, die das Uebertreten der Vorschrit-
ten höchst schwierig und zu schnelles An-
fahren sowie das Uebertreiben des Förder-
korbes verhindern, allgemein vorzuschreiben?
Ist es bereit, auf der jetzt in Betrieb genom-
menen Versuchsrube die neuzeitlichen Er-
hebungen zur Erhöhung der Sicherheit bei
der Seilfahrt zu erproben, insbesondere die
in der Generalversammlung des Gewerke-
vereins christlicher Arbeiter 1926 gemachten
Vorschläge zu berücksichtigen; a) Versuche
betr. magnetischer Festhaltung und Brem-
ung des Seils an der Treibseilbennt, um
hierdurch das Ausweichen des Seils zu ver-
hindern? b) Versuche mit bremswirksamen
Fangvorrichtungen anstelle der älteren Reile
und Fangklauenvorrichtungen?

Verstärkung der Koalitionskrise in Bayern

München, 2. März. Trotz der letzten Ent-
scheidung des Landesvorstandes des Bau-
ernbundes hat sich die Krise innerhalb

Heute Beilagen

Der Familienfreund
Sonntagsfreude

der bayerischen Regierungskoalition verschärft, da in der Donnerstagssitzung der Koalitionsführer des Bauernbundes auf seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der Befolgungsvorlage beharrte. In deutschen nationalen Kreisen drängt man auf rasche Lösung der Krise. Die bayerische Volkspartei fordert die Einbringung der Beamtenvorlage im Landtage ohne Rücksicht auf die Krise, damit die Entscheidung im offenen parlamentarischen Kampfe falle. Am heutigen Freitag wird der Ministerrat nach Verabschiedung der Vorlage die dem Landtage zugehen lassen gemäß dem Vorschlage der bayerischen Volkspartei.

Braun an die Reichszentrale für Heimatdienst

Berlin, 2. März. Der preussische Ministerpräsident Braun hat an die Reichszentrale für Heimatdienst ein Glückwunschtelegramm gerichtet mit folgendem Wortlaut: „Das zehnjährige Bestehen der Reichszentrale gibt mir Veranlassung, Sie aufrichtig zu beglückwünschen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Ihre Institution sich weiter erfolgreich bemühen wird, im Dienste staatsbürgerlicher Aufklärung und Erziehung zum Wohle der Deutschen Republik zu arbeiten.“

Rein sozialdemokratischer Parteitag 1928

Berlin, 1. März. Wie der Vorwärts mitteilt, wurde bei der gestrigen Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei mit Dreiviertelmehrheit beschlossen, den diesjährigen Parteitag ausfallen zu lassen. Mitbestimmend war dabei die Erwägung, daß der Wahlkampf sehr viel Zeit erfordert und daß durch die Vorbereitungen zu dem Brüsseler internationalen Kongreß, der im Sommer stattfindet, die Kräfte der Partei stark in Anspruch genommen werden.

Das afghanische Königspaar in Dessau

Dessau, 1. März. Das afghanische Königspaar traf heute mittag in Dessau ein. Nach einer Begrüßung durch die anhaltinische Regierung und Prof. Junkers begaben sich die Gäste zu den Junkerswerken zur Besichtigung. Mehrere Probefläche wurden vorgeführt. Mit besonderem Interesse nahm der König die ihm vom Reich geschenkte Zundersmaschine D. 24 in Augenschein, die sich zurzeit noch im Bau befindet. Um 5 Uhr nachmittags wurde die Weiterreise nach Dresden angetreten.

Das Friedensbankett

Paris, 1. März. Gestern Abend fand in Paris ein großes Friedensbankett zu Ehren der beiden Nobelpreisträger F. Bouisson und Professor Luidde statt, an dem sich auch u. a. Vertreter des französischen Außenministeriums und der deutsche Botschafter in Paris beteiligten.

Weitere Verschärfung des Wahlkampfes in Polen.

Zeitungsverbote. — Verhaftungen. Der Wahlkampf in Polen spitzt sich in der letzten Woche immer mehr zu. Die Regierung geht rücksichtslos gegen die Opposition vor; sowohl nach rechts wie nach links mehrten sich die Verhaftungen und Zeitungsverbote. Am Dienstag wurden wieder vier Zeitungen, und zwar Gazeta Warszawska, Dziś, Racowna, Wyzwolenie und der Lodzer Rozwój, beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden in Krakau 13 Angehörige des linken Flügels der polnischen Sozialistischen Partei, in Wilna 12 Kommunisten und in Lublin in der Gegend von Wilna ein weißrussischer Sozialist verhaftet. Der verhaftete Weißruss Gromowski steht als Kandidat auf der Liste des Widerstandsbundes. Angeblich ist die Verhaftung wegen unerlaubten Waffenbesitzes erfolgt.

Lohn — Arbeit — Streik. Zum Streik der Berliner Werkzeugmacher — Eingreifen des Schlichters

Berlin, 1. März. In dem Streik der Berliner Werkzeugmacher hat nunmehr der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin eingegriffen und zu Verhandlungen auf Freitagvormittag geladen. Der Schlichter trägt sein Eingreifen darauf, daß es im öffentlichen Interesse liegt, die drohende Schließung der Betriebe zu vermeiden. Heute vormittag war das Metalltariff, die Vertretung der an den Tariffragen für die Berliner Metallindustrie interessierten Gewerkschaften, zu Beratungen zusammengekommen.

Gekündigte Lohnsätze

Elberfeld. Die drei Metallarbeiterverbände des Wuppertales haben zum 1. 4. den Lohnsatz gekündigt; sie verlangen eine 10prozentige Lohnerhöhung. Der Arbeitgeberverband wird in der nächsten Woche zu der Forderung Stellung nehmen und alsdann die Arbeitnehmerverbände zu Verhandlungen einladen. — Die Lohn- und Arbeitszeitabkommen in der Solinger Industrie sind nach längeren ergebnislosen verlaufenen Verhandlungen mit dem Ar-

beitgeberverband von den Gewerkschaften zum 31. März gekündigt worden.

Kündigung des Lohnabkommens in der Kölner Metallindustrie

Köln, 1. März. Die Gewerkschaften in der Kölner Metallindustrie haben das bestehende Lohnabkommen zum 31. März d. Js. gekündigt. Da die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen anscheinend nicht so glatt verlaufen würden, fordert die Rheinische Zeitung die Metallarbeiter auf, sich auf den Kampf einzurichten. Bei den Unternehmern in der Metallindustrie herrsche ein wahres Ausperrfieber, das alle möglichen Schwierigkeiten erwarten lasse.

Lohnkonflikte allenthalben

Breslau, 1. März. Die ober-schlesischen Metallarbeiterverbände haben den bisher bestehenden Manteltarif, das Arbeitszeit- und Lohnabkommen zum 31. März gekündigt. Desgleichen haben die Bergarbeiter das Arbeitszeitabkommen für den Steinkohlenbergbau zum Monatsende gekündigt.

Aus der katholischen Welt Christus der Arbeiter

In einem längeren Artikel unter der Überschrift: Christus der Arbeiter, weist die Kölnische Volkszeitung darauf hin, daß der Papst in nächster Zeit wohl ein neues Kirchenfest unter der Bezeichnung: Christus der Arbeiter einzuführen gedenke. Der Gedanke dieses besonderen Festes oder kirchlichen Gedenktages entspringt der Anregung des Pfarrers Dr. Julius Schuh, Pfarrer an St. Klothilde in Genf, der bereits 1917 Papst Benedikt XV. die Anregung zu diesem Feste gab. Am 15. Juni 1927 konnte Pfarrer Schuh bereits dem Papst eine von 33 Kardinalen und 560 Bischöfen gezeichnete Unterschrift überreichen, die um die Einführung dieses Festtages baten. In Österreich hat der Zentralverband der katholischen Arbeiterorganisationen mit 150 Einzelvereinen sich der Befürwortung für dieses Fest angeschlossen. In Kanada petitionierten 50 000 organisierte Arbeiter zugunsten dieses Festes. Im vorigen Jahre wurde, wie Pius XI. einem Pilgerzug italienischer Arbeiter mitteilen konnte, bereits eine von einem Dominikaner verfaßte Motiommesse vorgelegt. Der Papst bezeichnet selbst die Einführung eines solchen Festes als unumgänglich. Bereits 1917 hat nach der Köln. Volksztg. Benedikt XV. zu Pfarrer Schuh gesagt: Es gilt die Seelen und insbesondere die Arbeiterseelen zu einer besseren Erkenntnis und einer größeren Liebe zum Heiland zu gewinnen, um auf diese Weise ihre Seelenbedürfnisse wirksamer zu fördern.

Tagung des Kath. Akademikerverbandes in Duisburg

Vom 10.—11. März 1928 über Akademiker und Volk.

Samstag, den 10. März, 16 Uhr: Versammlung der Akademikervorstände im Josephshaus, Josephstraße 5. Aussprache über das Thema der Tagung. Leiter: Dr. Franz Xaver Landmesser, Aachen.

Um 20.30 Uhr: Verhandlungen zwischen Akademikern und Arbeitervertretern im Arbeiterheim, Seitenstraße. Vortrag Dr. Franz Xaver Landmesser: „Der katholische Gedanke im Wirtschaftsleben.“

Sonntag, den 11. März, 8 Uhr: Heilige Messe in der Josephskirche. 10—12.30 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen von Samstagabend.

13 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in der Union. 16 Uhr: Öffentliche Festversammlung in der Tonhalle.

1. Orgelkonzert.
2. Vortrag Dr. Franz Xaver Landmesser: „Weltanschauung u. Wirtschaftsgegnung.“
3. Vortrag des St. Gregoriuskirchenchores an St. Joseph.
4. Vortrag Hochschulprofessor Dr. Theod. Brauer, Karlsruhe: „Industrie und Familie.“
5. Orgelkonzert.

Aufruf an die deutschen Katholiken.

„Aus allen Teilen unseres Vaterlandes und aus allen Schichten unseres Volkes mehrten sich die Klagen über den zunehmenden Mißbrauch des Alkohols. . . . Angesichts der Riesengröße des Übels der Unmähigkeit erachten wir es als eine heilige und dringende Pflicht, ein gemeinsames ernstes Hirtenwort über die Verantwortlichkeit dieses Lasters an Euch zu richten und Euch nachdrücklich hinzuweisen auf das Gebot der Selbstverleugnung und Entsagung, das Christus seinen Jüngern gegeben hat und das auch heute noch seine volle Geltung hat.“

So sprachen die deutschen Bischöfe über die jetzige Alkoholnot in dem gemeinsamen Hirtenschreiben vom 24. 6. 1927. Im Geiste dieser bischöflichen Mahnung rufen wir alle Katholiken Deutschlands vom 4. bis 11. März 1928 zu einer

Aufklärungswoche über die Alkoholfrage.

Wir wollen die große Not sehen lernen, die durch den Alkoholmißbrauch auf unserem Volk lastet, und die großen Schäden, die hierdurch auch der Kirche Gottes zugefügt werden.

Dem sinnlosen Genuß setzen wir in freier Selbstbestimmung die Opfertat einer Fastenwoche mit völliger Alkoholenthaltung entgegen.

Was wir ersparen, soll den Notleidenden geschenkt sein.

Reichsausschuß Deutscher Katholiken gegen den Alkoholmißbrauch

Schweres Grubenunglück

Bis Donnerstagabend 13 Tote 35 Verletzte!

Ein Förderkorb zerschmettert

Redlinghausen, 1. März. Ein schweres Grubenunglück hat sich heute früh bei der Einfahrt der Belegkammer zur Frühlucht auf der Zeche „Ewald-Fortsetzung“ ereignet, dem bisher dreizehn Bergleute zum Opfer fielen. Wahrscheinlich ist bei der Fördermaschine der Teufelsteiger stehen geblieben, sodaß der Maschinist nicht sehen konnte, wo sich die Förderkörbe befanden. Dadurch sauste der untere Förderkorb in den Sumpf, während der obere in die Seilseibe geriet und dort zerschmettert wurde. Auf beiden Körben befanden sich insgesamt 48 Mann. 13 waren sofort tot; die übrigen 35 Bergleute sind schwer oder leichter verletzt. Bei einigen Verletzten ist der Zustand sehr bedenklich, so daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Die Toten und Verletzten weisen schwere Schädel- und Knochenbrüche sowie Quetschungen auf. Die Bergleute, die in der obersten Abteilung sich befanden, wurden bei dem Aufprall des Korbes gegen die Seilseibe dadurch getötet, daß ihnen der Schädel zertrümmert wurde.

Die sofort eingeleitete amtliche Untersuchung hat ergeben, daß tatsächlich der Teufelsteiger verlagert hat und der Fördermaschinist infolgedessen über die Stellung der Förderkörbe im Schacht nicht genau unterrichtet war. Die amtliche Untersuchung wird fortgesetzt.

Das neue Grubenunglück erinnert an das letzte große Seilfahrungsunglück auf der Schachtanlage Oberhausen 1/2 (Gutehoffnungshütte) am 25. März 1926, wo ebenfalls 13 Bergleute getötet und 9 schwer verletzt wurden. Damals war ein Uebertreiben der Förderkörbe die Ursache.

Neues Zechenunglück im Ruhrgebiet

Bochum, 2. März. Wie aus Wanne gemeldet wird, wurden auf der Zeche „Wienbahlsbunt“ infolge einer Schwefelgaserplosion vier Arbeiter unter den Trümmern einer umgestürzten Baggermaschine begraben. Es gelang, drei Arbeiter, von denen zwei schwer verletzt sind, zu retten. Der vierte Arbeiter liegt noch unter den Trümmern begraben. Seine Rettung mußte aufgegeben werden.

Westdeutschland

Brüggen (Erf): (Acht Todesopfer.) Wie jetzt bekannt wird, hat die Katastrophe nunmehr das achte Opfer gefordert. Nachdem der Arbeiter Bünnagel und sein Sohn aus Wilsenheim bei Lechenich bereits gestorben sind, ist nunmehr ein zweiter Sohn den Verletzungen erlegen. Man hofft, die übrigen Verletzten am Leben zu erhalten. Die Untersuchung kann erst zum Abschluß gebracht werden, wenn die Verletzten vernehmungsfähig sind.

Ahrweiler: (Kurze Freiheit.) Ein Insasse des hiesigen Gefängnisses, der noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte war dieser Tage mit Heizungsarbeiten beschäftigt. Er benutzte diese Gelegenheit zu einem Ausbruch, indem er den ihn überwachenden Beamten zu Boden schlug, sich die Schlüssel aneignete und aus der Anstalt entkam. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte den Erfolg, daß der Flüchtling nach kaum zwei Stunden Freiheit in dem Orte Rillingen festgenommen werden konnte; er hatte sich bereits unterwegs durch Einbruch einen neuen Anzug und die nötige Wäsche beschafft.

Trier: (Straßenraub.) Ein Mädchen aus Tittel wurde von einem Unbekannten im Walde überfallen. Er drohte ihr mit dem Messer, vergewaltigte sie und raubte ihr nach der Tat das Geld, einen Betrag von 42,50 Mark. Die Verfolgung wurde durch einen Oberlandjäger und einen Bürgermeistereipolizisten sofort aufgenommen. Es gelang, den Täter noch am gleichen Tage in einer Wirtshaus des Ortes Wöhrn festzunehmen. Bei der Revision wurden dem Verbrecher das geraubte Geld und das Messer abgenommen. Es handelt sich um einen

Menschen, der erst kürzlich eine achtzehnjährige von den Franzosen wegen Diebstahls verhängte Freiheitsstrafe abzusitzen hatte.

Trier: (Vom Zuge erfasst und getötet.) Ein schweres Unglück ereignete sich an einem schrankenlosen Eisenbahnübergang in Wirtensfeld. In dem Moment, als ein Müllerfuhrwerk den Übergang passierte, fuhr ein Güterzug heran, der das Fuhrwerk erfaßte. Die beiden Fuhrleute und die zwei Pferde wurden auf der Stelle getötet.

Werden: (Zur Auflösung des Werdenen Zuchthauses.) Am Mittwoch wurden die letzten zwölf Strafgefangenen des hiesigen Zuchthauses, das bekanntlich aufgelöst werden soll, in die Anstalt nach Lüttringhausen abtransportiert. Zur Abwicklung der Geschäfte bleiben bis zum 1. April außer dem Direktor noch einige Unterbeamte in Werden. Mit der Instandhaltung der Gebäude werden fünfzehn Gefangene des Bochumer Gefängnisses betraut, die im hiesigen Amtsgericht untergebracht werden. Ueber die künftige Verwendung der Strafanstalt ist noch nichts bekannt.

Düsseldorf: (Stall und Ziegenställe als Kunstdünger.) Ein Gartenbesitzer in Oberassel hatte von einem Gärtner und einem Gelegenheitsarbeiter Kunstdünger gekauft. Bei näherem Zusehen entpuppte sich dieser Kunstdünger als Ziegenmist, der mit Stall vermischt war. Als nun die beiden nochmals die Freiheit hatten, ihren Kunstdünger anzubieten, wurden sie in Haft genommen.

Mörs: (Urnenfunde.) Im sogenannten Bovenischen Feld in einer Kiesgrube wurden größere Urnenfunde gemacht, die zweifellos aus der Römerzeit stammen. Schon vor einiger Zeit hat man an dieser Stelle verschiedene Gräber aufgedeckt, so daß daraus geschlossen wird, daß in dieser Gegend einmal ein römischer Friedhof gelegen hat. In den Urnen befanden sich die Reste von verbrannten Leichen.

Nachen: (Schweres Autounglück.) In der Nähe der holländischen Grenze ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein Personenauto eines Fabrikanten aus Klevenhagen geriet, anscheinend infolge Versagens der Steuerung, ins Schleudern und fuhr gegen ein Haus. Eine gerade vorbeifahrende ältere Frau, Mutter von sieben Kindern, wurde von dem Wagen gegen die Mauer gequetscht und so schwer verletzt, daß sie sofort starb.

Nachen: (Die Typhusseuche.) Die Zahl der im Kindererziehungsheim „Drimborner Wäldchen“ an Typhus erkrankten Kindern hat sich inzwischen wiederum um drei erhöht. Auch hier handelt es sich wie bei anderen Fällen um eine Konstatinfektion. Weiter sind in dem Typhuserziehungsheim „Hochgründchen“ drei Kinder unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Es sind die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Verbreiten der Krankheit zu verhindern. Beide Heime wurden bis auf weiteres geschlossen.

Kauft am Plaze!

Es ist für einen Geschäftsinhaber ein betrübender Anblick, wenn er, mit der Bahn oder dem bequemen Benzobähnchen von Köln kommend, sehen muß, wie mit kleinen und großen Paketen beladen seine Brüder Mitbürger den Absteigen einstellen. Das Kaufen in Köln ist einigen Leuten so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie sich nicht einmal mehr genieren, offen und laut im Zuge sich darüber zu unterhalten, unbefürchtet darum, ob ein Geschäftsinhaber daneben sitzt, und mit verhaltenem Grinsen zuzuhören muß, wie ihm der Verdienst entgeht, er aber treu und brav zu Ruh und Frommen seiner Mitbürger seine hohen Gewerbesteuer u. u. entrichten muß.

Weshalb kaufen denn so viele so vieles in Köln? Weil man diese Artikel hier in Brühl nicht haben kann? Gott bewahre! Solche Artikel werden nicht tagtäglich gekauft! Weil die Sachen hier teurer sind? Ausgeschlossen! Ein jeder weiß, daß dieses nicht der Fall ist. Der Grund für eine solche Unbequemlichkeit müssen aber doch wohl verschiedene und ganz bestimmte sein. Am besten hört man das über bei Frauen.

Sagen da bei einem Kaffeelatz 8 bis 10 Frauen zusammen. Die Worte fliegen nur so durch den Raum. Sagt da ein junges Frauen: „Denken Sie mal an, was mir passiert ist! Habe ich da vor einigen Tagen einen kleinen Disput mit meinem Mädchen und es sagt mir plötzlich: „Ueberhaupt wundern sich die Leute, daß ich noch so lange bei Ihnen bin.“

„Welche Leute?“ frage ich. „Nun in den Geschäften; sonst komme ich ja nirgends hin. Ich gehe in 14 Tagen, bei diesen Zuständen hier im Hause, wo Ihr Mann jeden Abend betrunken nach Hause kommt.“

„Wa-a-s“, sage ich, „mein Mann geht ja gar nicht ins Wirtshaus. Das müssen Sie ja doch auch sehen.“

„Ja! Aber früher!“

„Wir sind 3 Jahre verheiratet, und mein Mann ist nie ins Wirtshaus gegangen. Hätte er es früher getan, so würde er es jetzt auch nicht lassen.“

„Ja, es müßte aber doch was dran sein“, meinte die Anna, „sonst würden sie es nicht sagen.“

„Ich habe mir dann den Quatsch verbeten: „morgen sprechen wir uns wieder.“

Am nächsten Tag kam sie, sie hätte das ja nie recht geglaubt, es wäre ihr nur in der Erwägung so herausgeplatzt. Sie wollte bleiben. Ich bin aber so klug geworden und schide von jetzt ab mein Mädchen nicht mehr in die Geschäfte.

Ein schallendes Gelächter folgte aus der Kaffeegrunde, mit der Bemerkung: „Schnell kommt die Weisheit aber spät.“

Ihre treue Trina, die schon jahrelang bei ihr ist, in einzelnen Gefächeln hofft, würde sie mühte doch ein äußerst braves und geduldiges Mädchen sein, daß sie es so lange bei der Alten ausliehe. Sie könnte doch bessere Stellen haben, wo sie ordentlich was zu essen bekäme, und einen anständigen Lohn kriegle. Früher wären bei der Alten alle paar Wochen ein neues Mädchen gewesen. Trina ist aber außer brav, auch nicht dumm. Sie hat ihre Erfahrungen auf anderen Stellen und kennt die Schwächen der Menschen, die glauben, die Dienstherrin sich dadurch gefällig und verbindlich zu zeigen, daß sie recht wader auf die Herrschaften schimpfen, einerlei ob wahr oder nicht. Ist gerade ein lebhafter Disput zwischen Hausfrau und Mädchen vorangegangen, so fällt solches Geschwätz fast immer auf fruchtbaren Boden. Die Trina bei Frau X. ist aber zu erfahren. Sie hört sich alles in Ruhe an und macht sich ein Vergnügen daraus, es brüderlich ihrer Frau X. wieder zu erzählen. Leider sind nun alle Mädchen nicht so vernünftig, und man merkt die Geschichte erst, wenn die Saat aufgegangen. Dann kann man auch selten erfahren, wo der Unhold sitzt. Wenn nun die Frau Y sagt: „Ich mache die Sache ganz einfach. Ich notiere alles und gebe den Beitel beim Tisch ab, und alles wird mir prompt ins Haus geschickt. Man hat es ja so furchtbar bequem. Warum sich da herum ärgern. Mein Mädchen kommt nie in die Küche.“ So hat die Frau X. — deren Mann selbst Geschäftsinhaber ist — vollkommen Recht, wenn sie sagt: „Da lassen Sie die Unschuldigen für die Schuldigen mitbüßen. In allen Geschäften z. B. bei uns, geht es nicht so zu. „Gott sei Dank“, schallt es aus dem Chor. „Aber, wie soll man sich schützen, wenn man nicht weiß, vor wem?“

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. März 1928.
... Ueber Annette von Droste-Hülshoff wird Herr Prof. Dr. Dieninghoff-Köln am kommenden Sonntag im K.K.B. (Mösch, oberes Säulen) einen Vortrag halten und dazu eine Auswahl ihrer Dichtungen zu Gehör bringen. Bis auf den heutigen Tag steht die Droste als herrlichste deutsche Dichterin da. Am 10. Januar 1879 auf dem Gute Hülshoff bei Münster (Westf.) geboren, hat diese echte Tochter Westfalens, namentlich in ihren lyrischen Schöpfungen, Naturbilder und Naturstimmungen in klarbildender, feinschattiger Sinnhaftigkeit gezeichnet. Aber bei allem physischen und seelischen Verwachsenen der Dichterin mit der Heimat der Westfälischen Landschaft über den engen Bezirk der Heimat hinaus ins Weltweite. Ihre Balladen, deren Stoffe auch zum Teil ihrer westfälischen Heimat entstammen, vertreten die Vorliebe für das düstere, Schauerliche und sind in ihrer Unschaulichkeit bei manchen spröder sprachlicher Form von bewundernder Gewalt, ohne deshalb aber die mitfühlende, garne Frauenliebe nicht durchschlagen zu lassen. Ihre großen epischen Dichtungen (das Hölzchen auf dem St. Bernhard, Des Arztes Vermächtnis, Der spiritus familiaris des Hofjägers, Die Schlacht im Doener Bruch) gehören, insbesondere auch durch die durchaus eigenartige Art der Stoffgestaltung, zu dem Besten, was in deutscher Sprache geschrieben worden ist. Ihr religiöses Seelenleben bezieht sie im Geistlichen Jahr, einem Zyklus von Gedichten, die sich an die sonnen- und feierlichste Evangelien anschließen. — In einem Gedichte: Die tote Gerde singt sie:
Ich mühte Tränen um dich weinen,
Wie sie das Weg vom Herzen drängt,
Denn auch mein Leben wird verheinen,
Ich fühle, verjungen und verjagt;
Dann du, mein Leib, ihr armen Reste!
Dann nur ein Grab auf grüner Flur,
Und nach nur, nach bei meinem Reste
In meiner stillen Heimat nur!
Es ist ihr nicht vergnügt gewesen, in der Heimat zu ruhen. Fern von ihr, auf der Meersburg am Bodensee schloß sie am 24. Mai 1848 ihre Augen zum ewigen Schlaf. Dort auch fand sie ihr Grab. — Herr Prof. Dieninghoff, ein Landsmann der westfälischen Dichterin, ist der rechte Mann, ein feinfühliges Bild von Leben und Wirken dieser einzigartigen, großen Frau zu entwerfen und ihr Werk uns nahe zu bringen. Die Mitglieder des K.K.B. werden mit ihren Angehörigen zahlreich erwartet. Auch Gäste sind herzlich willkommen.
—
Samstagsdienst und Nachtdienstbereitschaft
bis 4. März einm. Apotheke von Dr. Biers, Markt 11, und vom 5. bis 11. März Apotheke No. 6, Hülshoff 101.
Turnquartiere für das deutsche Turnfest
gelöst. In den Tagen vom 21. bis 30. Juli findet in Köln das Deutsche Turnfest statt. Da die Teilnehmerzahl eine ganz gewaltige sein wird, werden Quartiere auch in der Nachbarschaft Kölns gesucht. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu erfahren.
Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes Köln
vom 4. bis 13. 1928. Dienstag, 6.20 Uhr 9. Stadt. Sinfonie-Konzert (Gürzenich) Wahlfrei. Montag, 12. März, 19.15 Uhr, Die Nacht des Schicksals (Opernhaus) Wahlfrei.
... Der Himmel im März. Der Tag nimmt zur Zeit rasch zu, und der Sonnenbogen läßt sich sichtbar höher. 6 Uhr 46 Minuten erreicht die Sonne am 1. März, am 31. März jedoch schon 5 Uhr 39 Min. Der Untergang des Tagesgestirns erfolgt zu Anfang des Monats 5 Uhr 40 Min., zu Ende d. M. 6 Uhr 31 Min. Am 20. März 9 Uhr 44 abends tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, das heißt, es beginnt der Frühling. Es ist hierbei zu beachten, daß der Ausdruck „Tag- und Nachtgleichheit“ sich auf den wahren und nicht auf den durch die Strahlenbrechung der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Strahlenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger

einige Leute durch ihre Klatschsuche nicht nur sich selbst schädigen — diesen geschlechtlichen ganz Recht — sondern auch anderen ehrlichen und fleißigen Geschäftstreibenden die Existenz und das Leben noch schwerer machen, als es schon ist.
Wenn man es könnte, so müßte man solche Leute öffentlich an den Pranger stellen. Es wäre dieses ein Segen für viele Geschäftstreibende hier. Es ist ein Jammer, als Geschäftsmann anzusehen, wie täglich nicht nur für hundert, sondern für tausende von Mark Waren, ganz unnötiger Weise, von Köln nach Brühl herein geschleppt werden.
Schret unsere Gefallenen
Wie im vorigen Jahre, so soll auch in diesem Jahre der Gefallenen-Gedenktag als ein Tag der Trauer um unsere teuren Toten im Weltkriege vom ganzen deutschen Volke begangen werden. Der Ausschuß für die Festsetzung des Volkstrauertages, dem die Religionsgemeinschaften und große deutsche Körperschaften unter Führung des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ angehören, hat im Einverständnis mit den zuständigen Behörden einstimmig beschlossen, den Zeitpunkt des diesjährigen Volkstrauertages auf den 5. Sonntag vor Ostern (Reminiscere), also auf den 4. März 1928, festzusetzen.
Wenn bisher der Volkstrauertag auch noch nicht gesetzlich geregelt ist, so erscheint es doch als eine selbstverständliche Pflicht, daß alle Volksträume dem Ernst und dem Charakter des Tages der Trauer um unsere Gefallenen Rechnung tragen. An die Bevölkerung sei die Bitte gerichtet, sich an etwaigen Gedenkfeiern rege zu beteiligen. Hoffentlich tragen die Theater, Kinos und Konzerthäuser in diesem Jahre dem Gedenktag für die Gefallenen mehr Rechnung als im vorigen Jahre. Die Programme der Vergnügungstätten sollten dem Ernst und der Würde des Tages entsprechen.
über dem Horizont gesehen wird, als sie denselben wirklich erreicht, erscheint alsdann der Tag um 7 bis 8 Minuten verlängert und die Nacht um denselben Betrag verkürzt, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Die Mondwechselzeiten im Monat März sind: am 6. Vollmond, am 14. letztes Viertel, am 21. Neumond und am 28. März erstes Viertel. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu erwähnen: Merkur steht am Morgenhimmel. Am 17. d. M. nähert er sich der Venus nahezu bis auf einen halben Grad, und zwar steht er nördlich von ihr. Venus geht zu Beginn d. M. reichlich 1 Stunde, Ende d. M. 1/2 Stunde vor der Sonne auf. Sie tritt aus dem Sternbild des Steinbocks in das des Wassermanns und ist vom 29. ab unsichtbar. Mars geht während d. M. 1/2 Stunde vor der Sonne auf, ist aber infolge seiner Nähe zur Sonne vom 11. d. M. ab unsichtbar. Jupiter ist zu Beginn d. M. 1 1/2 Stunden nach Sonnenuntergang im Süd-Westen zu sehen. Seine Sichtbarkeitsdauer nimmt daraufhin schnell ab, und vom 22. d. M. ab ist er unsichtbar. Saturn geht Mitte d. M. nahezu 4 1/2 Stunden vor der Sonne auf. 4 Uhr morgens steht er am 15. d. M. 15 Grad hoch im Süden im Sternbild des Schlangenträgers.
—
Rundfunk. Es liegt Veranlassung vor, nochmals auf die erlassenen Bestimmungen für die Teilnahme am Unterhaltungsrundfunk hinzuweisen. Wer eine Rundfunkempfangsanlage zu betreiben beabsichtigt, hat vor der Inbetriebnahme die Genehmigung der Deutschen Reichspost einzuholen. Damit ist zweifelsfrei gesagt, daß auch bei Verwendung von Zimmer- oder Nachtantennen die gleiche vorherige Anmeldepflicht besteht. Selbst für die verkehrsweise Ausprobierung von Rundfunkanlagen muß die Genehmigung hierzu vorhanden sein. Ergänzend wird noch erwähnt, daß bei Antennenpannung über öffentliche Wege, Straßen oder Plätze auch noch die vorherige Genehmigung der Baupolizeibehörde einzuholen ist. Ferner ist es unzulässig, mit einer Antenne blinde Niederleistungsleitungen und gleichzeitig Telegraphen- oder Fernspreitleitungen zu kreuzen. — Der Paragraph 9 des Gesetzes über das Telegraphenwesen in der Fassung der Abänderungsgesetze vom 7. 3. 1908 und 8. 12. 1927 bestimmt, daß, wer vorzüglich entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes eine Rundfunkanlage errichtet oder betreibt, Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft wird. Der Versuch ist gleichfalls strafbar. Nach § 11 der Genehmigungsbedingungen sind Wohnungsänderungen unverzüglich schriftlich dem Postamt mitzuteilen. Die Genehmigung erlischt ohne weiteres, wenn der Inhaber die Mitteilung der Wohnungsänderung unterläßt oder mit der Zahlung der Gebühren bis zum Ablauf des Fälligkeitstermins im Rückstand bleibt. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß der Inhaber trotzdem verpflichtet bleibt, die Gebühren bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres zu zahlen. Auch bei monatlicher Gebührentrennung besteht ein ordentliches Kündigungsrecht nur zum Ende eines Kalenderjahres. Die Kündigung muß spätestens 5 Tage vor Ablauf des Kalenderjahres beim Postamt vorliegen. Rückständige Rundfunkgebühren werden im Wege des Zwangsverfahrens beigetrieben. Der Paragraph 11a des oben erwähnten Gesetzes bestimmt, daß bei Kontrollgängen, die auch im hiesigen Bereich stattfinden werden, die Beauftragten der Deutschen Reichspost, die mit besonderen Ausweisen versehen sind, berechtigt sind, sich an den Durchsuchungen zu beteiligen, die zur Verfolgung einer nach § 9 strafbaren Handlung vorgenommen werden. Widerstand gegen sie wird dem Widerstand gegen die Staatsgewalt (§ 113 der Strafprozessordnung) gleich geachtet.
—
Einschränkung von Waldbränden. Alle diejenigen, welche in der Nähe oder direkt in Wäldern oder Heiden beschäftigt sind oder sich aufhalten, werden erneut dringend zur Vorsicht beim Rauchen mit Feuer und Licht sowie beim Rauchen ermahnt. Denn nicht nur die vorläufige, sondern auch die jährliche Waldbrandversicherung ist mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. Ferner ist das Rauchen von Zigaretten, Zigarren und aus ungedeckten

Tabakspfeifen im Walde streng verboten. Außerdem ist jeder, unter Strafbefehl verurteilt, bei einem von ihm entzündeten Wald- oder Feldbrand die nächste Ortspolizei oder den nächsten Forstbeamten zu benachrichtigen und auf Aufforderung bei der Beseitigung des Brandes Hilfe zu leisten.
Steuertermine im März
5. März: Lohnabzug für die Zeit vom 16. bis 29. Februar.
15. März: Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Gemeindezuschlag hierzu für März.
Hauszinssteuer für März.
20. März: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. März.
Evangel. Gemeinde Brühl
Gottesdienstordnung.
Sonntag, den 4. März 1928 (Reminiscere, Volkstrauertag).
Kollekte für die Jugendberufshilfsfürsorge, Volkshilfe deutscher Kriegsgräberfürsorge und Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
Brühl: Evang. Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Grotzer: 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; 12 1/2 Uhr: Taufen.
Eiblar: Evang. Kirche. Nachmittags 3 1/4 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Grotzer.
Donnerstag, den 8. März 1928.
Brühl: Abends 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Pastor Richter.
Sport
Deutsche Fußball-Liga. Sparta Borsdorf gegen Elmar Witten. Das seit langem mit Interesse erwartete Spiel. Borsdorf, bisher ungeschlagen, verlor durch Nichtankommen in Borsdorf zwei Punkte. Beim Spiel in Witten konnte es ein Unentschieden herausholen. Das Spiel fand, wahrscheinlich um 4 Uhr statt.
„Arminia“ Heide 26 — „Santitas“ Hemmerich 2:4 (1:1) Am Sonntag, 4. März, findet ein Wettspiel Arminia Heide 26 gegen Santitas Hemmerich auf dem Sportplatz Kloster Benden statt. Es hängt von diesem Spiel für Arminia viel ab. Arminia muß am Sonntag gewinnen. Anfang 5 Uhr. — Die „rainings“-Stunden finden in jeder Woche statt, und zwar Dienstags und Donnerstags.
Dr. Pelzer als einziger geschlagen.
Der deutsche Meisterläufer Dr. Pelzer hat Mittwoch bei den Wettkämpfen in der Hallebahn im Rheinortler Madison Square Garden eine empfindliche Niederlage erlitten. Der amerikanische Rekordläufer Lloyd Kahn gewann die Konkurrenz mit 25 Yards Vorsprung vor Pelzer, der wiederum Pelzer um 50 Yards hinter sich ließ. Der Sieger lieferte ein großes Rennen.
Zum 150. Geburtstag des Turnvaters Jahn
Berlin, 1. März. Anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich Ludwig Jahn am 11. August d. Js. wird die Deutsche Turnerschaft, die ihrerseits das 14. Deutsche Turnfest in Köln als ihre Jahrgedenkfeste betrachtet, ihm eine Erinnerungsturnhalle in Lang bei Bielefeld weihen. Das alljährliche Jahrgedenktreffen in Freiburg i. Br. findet am 19. August statt.
Unfälle des Tages
Köln. Dieser Tage geriet ein 27 Jahre alter Kutscher aus der Neuffer Straße bei Rangierarbeiten auf dem Bahnhof Ehrenfeld zwischen zwei Bahnwagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.
Machen. In der Nähe der holländischen Grenze bei Maubach ereignete sich ein sehr schwerer Autounfall. Ein Personenauto eines Fabrikanten aus Neuenhagen geriet, anscheinend infolge Verlassens der Steuerung, ins Schleudern und fuhr gegen ein Haus. Eine gerade vorbeikommende ältere Frau, Mutter von sieben Kindern, wurde von dem Wagen gegen die Mauer gequetscht, und so schwer verletzt, daß sie sofort starb.
Machen. Dienstagvormittag rutschte an dem steil abfallenden Esberge in der Nähe von Machen ein mit drei Personen besetztes Auto die Böschung hinab und überschlug sich mehrere Male. Zwei Personen, ein Ingenieur und ein Beifahrer, wurden schwer verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Ingenieur bereits seinen Verletzungen erlegen.
Koblenz. Bei dem Ort Dreienach stürzte ein französisches Flugzeug ab. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen und Quetschungen. Einer von ihnen mußte ins Hospital nach Koblenz überführt werden. Der Absturz dürfte auf einen Motordefekt zurückzuführen sein. Der Apparat selbst ist schwer beschädigt.
Grafschaft (Schwarzwald). Hier handelte der 28jährige Friedrich Albert mit einem Brönnung. Dabei ging ein Schuh los und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er sofort tot zusammenbrach.
Aus der weiten Welt
In Köln geriet ein 27 Jahre alter Kutscher bei Rangierarbeiten auf dem Bahnhof Ehrenfeld zwischen zwei rangierenden Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingequetscht, so daß er im Krankenhaus starb. Er war damit beschäftigt, auf dem Bahnhof für seine Firma Eisenbahn Güter abzuladen.

Im Walde bei Doshelm brach ein Brand aus, dem 5-6 Morgen Heiden zum Opfer fielen. In den letzten sieben Jahren ist dies der sechste Waldbrand in der dortigen Gegend.
An einer Wegekreuzung des Bahnhofes Hirschfeld (Hunsrück) überschlug sich ein in schnellem Tempo daherkommendes Personauto. Einer der Insassen war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Verletzungen.
Schweres Explosionsunglück.
Eine Frau und vier Kinder wurden Dienstag in einem Kinderheim in Montreal durch die Explosion einer Dampfheizungsanlage sofort getötet. Ein fünftes Kind wurde schwer verbrüht und liegt hoffnungslos danieder. Es gelang den Wärterinnen, die übrigen im Heim untergebrachten 500 Kinder rechtzeitig ins Freie zu bringen.
Ein Postkaffner überfällt einen Geldbriefträger.
Im Hausflur eines Hauses Deutsche Straße in Stettin wurde ein Geldbriefträger von einem Mann überfallen, der ihn mit einem Dolchschlagger mehrere Male über den Kopf schlug. Der Briefträger setzte sich zur Wehr und schrie um Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Er wurde verfolgt und konnte festgenommen werden. Mit Erstaunen stellte man auf der Polizei fest, daß es sich um den Postkaffner Genzon aus Stettin handelt.
Schwerer Autounfall.
In der Nacht zum Mittwoch fuhr ein der Elneburger Straße in Alt-Moabit ein Autobus gegen einen Baum. 15 Personen wurden verletzt. Eine Frau ist getötet worden. Neun Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.
Westdeutscher Rundfunk
Samstag, 3. März.
13.05—14.30 Köln: Mittagstanz.
14.30 Rasttag fürs Haus.
15.40—16.00 Elberfeld: Funktedniff.
16.00—18.30 Ueberr. aus Berlin: Nichte Sinfonie v. G. Mahler.
18.35—19.00 Münster: Einführung in die englische Sprache.
19.15—19.45 Düsseldorf: Arbeiterstunde.
19.45—20.10 Köln: Die neue Türkei.
20.15 Köln: Lustiger Abend.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
Bis 1.00 Köln: Nachtmusik.
Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.
Die gerechte Rache. — Daß man mit fünf- undsechszig Pfennigen eine Summe von 1900 Mark reiten kann, die schon verloren gegeben war, erscheint für den ersten Augenblick wenig glaubhaft; dennoch ist dem so gewesen. Als nämlich die berühmte Operntagsbühnen Thea Dorre zuletzt am neuen Stadttheater in Köln in ihrer unübertroffenen Glanzpartie „Carmen“ gastieren sollte, weigerte sich diese Diva plötzlich zu singen; und das am Morgen des Aufführungstages! Der Impresario war voll Verzweiflung einem Herzschlag nahe; denn das Haus war total ausverkauft und der Anteil der großen Sängerin betrug 1900 Mk., die nun verloren gehen sollten! In der Tat war aber das Auftreten der Dorre unmöglich, denn die Gefeierte war stockfieber. Da erlosch sich eine Christin als Kletterin in der Not. Sie riet dem völlig niedergebrosenen Impresario sich aus der Apotheke „Kaiser's Brust-Caramellen“ mit den 3 Tannen“ zu holen und dieses Mittel der Diva zu verabreichen. In der Tat erwies sich Kaiser's Brust-Caramellen von einer so merkwürdig schnellen Wirkung, daß schon um die Mittagszeit die Heiserkeit sich bequemen mußte, die Kehle der großen „Carmen“ zu verlassen. Der Vorfall wurde damals nicht erst bekannt, und die spanisch-französische Künstlerin erntete abends die gewöhnliche enthusiastischen Ovationen. Diese Episode sollte viel dazu beitragen Kaiser's Brust-Caramellen — die übrigens ärztlich warm empfohlen werden — immer bekannter zu machen. A.S.-n.
Turnerquartiere für das 14. Deutsche Turnfest Köln 1928
In den Tagen vom 21. bis 30. Juli 1928 findet in Köln das 14. Deutsche Turnfest statt. Nach vorläufiger Schätzung ist mit einer Teilnehmerzahl von 200 000 Turnern und Turnerinnen zu rechnen. Da es nicht möglich ist, für diese Teilnehmer innerhalb des Stadtbezirk Köln an die Stadtverwaltung heranzutreten mit der Bitte, für 15 000 Turner und Turnerinnen in Brühl Quartiere zu besorgen.
Ich richte daher an die Bürgerchaft die Bitte, ein- und mehrbettige Zimmer auch Soziallager zur Verfügung zu stellen.
An Vergütungen werden gezahlt:
für einbettige Zimmer, je nach Ausstattung 1.50—3.— RM.
für zwei- und mehrbettige Zimmer, je nach Ausstattung 1.—2 RM.
für Soziallager 1.— RM.
für Soziallager mit Bettzeug 0.75 RM.
pro Nacht und Person.
Der endgültige Preis wird bei einer Besichtigung schriftlich vereinbart.
Diejenigen, welche entsprechende Quartiere zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, während der Vormittagsstunden im Geschäftszimmer des Wohnungsamtes im Rathaus, 1. Stock, einen Meldebogen auszufüllen.
Brühl, den 1. März 1928.
Der Bürgermeister Freericks.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange und der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, der Nachbarschaft und besonders dem Christl. Frauen- u. Mütterverein auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.
Geschwister Deutsch.
Badorf, den 2. März 1928.

Danksagung.

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit von allen Seiten uns so reichlich zuteil gewordenen Ehrungen sagen wir allen Nachbarn, Vereinen, Behörden und Verwandten
unseren herzlichsten Dank.
Matthias Klemmer und Frau.
Vochem, im März 1928.

„Christus-König-Kirche“ Stettin-Lastadie.

In der Karnevalszeit da laß bei dir manche Wart (um wenig zu schämen) so furchtbar locker verronnen das Geld — vorüber die Freude. Wieviel habe ich gebettelt, damit du dir Ewigkeitsmorte verdienst mit „einer Wart“ — — — Vergeltens. Ob du mich heute hörst? Bitte —!
Gaben bitte senden an
Parrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstr. 4 III oder
Kath. Pfarramt St. Otto Stettin. Postfachkonto Stettin 5023.

Tüchtiger Dreher

für kleinere und mittlere Maschinenarbeit per sofort gesucht.
Glasmaschinen - Fabrik G. m. b. H., Brühl.

Arbeiter-Hosen

In meinen bekannt guten Qual. auch in Bauchweiten vorrätig.
Manchester, Engl. Leder, Zwirn Moleskin
v. 8.95 7.95 6.50 5.50 4.95 4.25 an.
Brünnel, Brühl
Wallstr. 70 Uhstr. 37

Em Hüttche

Bahnhofstr. 8.
Heute Abend: Reibekuchen

„Hotel zur Post“

Kölnstraße 55. Bes.: Karl Müller. Telefon 239

Heute Abend: Reibekuchen.

Morgen Samstag wieder
Hämmchen mit Kraut und Purée.

Theater u. Touristen-Verein

„Unermüdlich“ Heide
gegr. 1920

Sonntag, den 4. März 1928, im Saale des Herrn Bernh. Besselmann in Heide

I. Aufführung

„Das Glücksmädel“

Operette in 3 Akten

von Max Reimann und Otto Schwarz.

Musik von Otto Schwarz

Regie: Jean Metzner.

Mit großem Orchester und erstklassiger Bühnenbeleuchtung.

Einlaß 7 Uhr Anlang punkt 8 Uhr

Vorverkaufspreis 1 Mk.

Abendkasse erhöht.

Karten im Vorverkauf sind zu haben

im Vereinslokale B. Besselmann sowie

Friseur - Geschäft Peter Schumacher.

Ehren- u. inaktive Mitglieder haben für sich u. 1 Dame freien Zutritt.

Es ladet höflich ein:

Der Vorstand u. B. Besselmann.

Der größte Hochstapler des Jahres 1927.
Der falsche Prinz
Harry Domela in:

APOLLO-

Theater Brühl

In dieswöchigem Programm der Film:

Schinderhannes

in Erstvorführung

VOR KÖLN.

Hans Stüwe in:
Schinderhannes.
Es war der Schinderhannes Von Mainz bis Bingerbrück Der Schrecken jedes Mannes Und auch der Weiberstück.



Mk. 1190.-

Ausführliches Angebot und Probefahrten bereitwilligst. Bequeme Zahlungsweise.

D-Rad Verkaufsstelle: **Brühl, Kölnstr. 23.**

Für den Bezug von:

Obstbäumen, Rosen, Zierbäumen und -Sträuchern aller Art, bringe ich meine Firma in empfehlende Erinnerung. Reich illustr. Preisliste gratis

JAKOB ZAVELBERG



Köln - Liebigstraße 42 - Köln
Fernruf West 53161.

Spezialität: Feine Herren- und Damenwäsche
Haushaltungswäsche. Keine Pfundwäsche.

Annahmestelle für Brühl: Bergmann, Markt 20.

WER SICH UMSCHAUT KOMMT VORAN!

Schauen Sie sich um, wie Sie Ihre Ware an den Mann bringen können. Glauben Sie, dass heutzutage die Käufer blindlings in ein Geschäft gehen, um einzukaufen? Die Kundschaft will auf den Eingang neuer Waren, besonderer Verkaufsgelegenheiten aufmerksam gemacht werden. Der beste Weg hierzu ist ein Inserat in der **Brühler Zeitung**. Der Erfolg wird Sie zum Dauerinserat führen. — — —

Blevies Westen, Pullover
Kinder - Sweat - Anzüge
Manufakturwarenbörse
Max ten Eikelder
Köln Severinstr. 235-37

Kronen-Theater

Otto Gebühr

in

Die heilige Lüge

Ergreifende Szenen.

Herzensdieb

mit **Lya de Putti.**

Mit Pauken und Trompeten

Groteske in 2 Akten.



Kaufen großer Posten

Messe-Muster

verkaufen diese als

Werbung

Kassen-Rabatt bis

20%

Küchen

jezt 200 270 M.

Schlafzimm.

jezt 322 482 M.

in allen Sorten und Birken poliert.

Speisezimmer

jezt 200 270 M.

kleiderbügel 45 M.

Betten 19 M.

50 Sofas

und Chaiselongue

45 65 M.

jezt schöne Muster.

Bettelagen

24 M.

Stahlmatten in allen Größen.

Steppdecken

jezt schöne Muster.

Lieferung mit eigenem

Auto kostenlos nach jedem Ort.

Teilzahlung gestattet.

Möbel Henseler,

Köln,

Zülpicher Str. 40

am Markt-Hospital

Nähe Barbarossaplatz.

Zu verkaufen

1 Eichen-

schrank, 1 Anrichte, 1 Tisch

3. verkauft. Bei Schneidert.

Seide, Villeret. 17.

Fast neuer

Sportwagen

zu verkaufen.

Nömerstr. 316.

Danksagung.

Von meinen Schmerzen

befreit, gebe ich Allen,

die an

Gicht, Ischias und

Rheumatismus

leiden, kostenlos Aus-

kunft, wie ich in kurzer

Zeit für wenige Mark

geheilt wurde. 15 Pf. für

Porto erbeten.

B. Fickler, Kallberge.

No. 108, Bez. Völsdam

Teppiche - Läufer ohne

Anz. 1. 10 Monats. lief.

Teppichhaus Agay & Glöck,

Frankfurt a. M.,

Schreiben Sie sofort! 195

Familien-

Anzeigen

Visit- und

Glückwunschkarten

Neueste Muster

Neuzeitl. Schriften

Buchdruckerei

Peter Becher

Brühl, Schloßstr. 23

Fernspr. 108 u. 109

Küppersbusch

Herde

Oefen

Waschmaschinen

konkurrenzl. billig

1 Jahr Ziel.

25 Jahre Garantie

nur im

Spezialhaus

Gebr. Wagen

Köln

Unter Gottesgnaden 13

Ecke Bechergasse

am Dom.

Nippes

Merheimer Straße 95

an der Harwichstr.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenb. Elektro-

techn. Eisenhochb. Be-

ginn: Mitte April und

Mitte Oktober Programm

kostenfrei

Direktor Prof. Koepeke.

Käse billig.

Solländer vollfett

ohne Fette 9 Pf. 8.50

mit 1. 9 Pf. 8.50

mit 2. 9 Pf. 8.50

Sollentäse 9 Pf. 8.50

Porto u. Verz. 1.20 Mark

G. Heinze, Käse-Fabrik

Hamburg 20. B. 39.

Möbelhaus

Franz Stoffel

am Markt-Hospital

Telefon Ulrich 2920

Schlafzimmer

Speisezimmer

Serrenzimmer

Einzelmöbel

Kauf- und fädel. Wolter

möbel werden in eigener

Werkstätte aus besten

Material hergestellt.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Garten in Heide ge-

gen 2 Zimmer in Brühl

u. tauchen gesucht. Um-

auslosten verb. vergütet.

Su erragen Geld. 382

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Kaiserstr. 99.

2 stüdtige fleißige

Mädchen

für allgemeine Haus- u.

Küchenarbeit bei gutem

Lohn per sofort gesucht.

Frau Sellenbroich,

Köln, Annostr. 26.

Lein. laub.

Mädchen

für kleinen, besseren

Hausbalt gesucht.

Su erragen Geld. 384

Stetiges Mädchen

für alle Hausarbeit tags-

über sofort gesucht.

Schloßstr. 1.

Schneiderin

sucht noch Kunden in u.

außer dem Hause.

Klein, Brühl,

Bergerstr. 152 II.

Saub. Mädchen

von 16-17 Jahr für alle

Hausarbeit sofort gesucht.

Schloßstr. 4.

Buvert. fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit zum

balbigen Eintritt gesucht.

Su erragen Geld. 380.

Fleißiges, braves

Mädchen

für den ganzen Tag in

fab. Hausbalt zu 4 Kin-

bern gesucht. Kosten nicht

erforderlich.

Wo tagt die Gesch. 384.

Suche

für meine Tochter Lehr-

stelle bei tücht. Schnei-

derin oder Damenmode-

der für sofort od. später.

Ang. u. S. 789 a. d. Gesch.

Existenz

General-Vertreter als

dortiger Bezirksleiter

ges., bob. Verb. Ort

u. Beruf al. (sohl.

Anleitg.)

Schmann & Müller,

Silben Hild. 763

Kalkstickstoff,

Chilisalpeter 9x9,

Kali sowie alle

Futtermittel

Saathafer, Saat- und

Speisekarioffeln

hat laufend abzugeben

Peter Leyendecker,

Vinsdorf.

Kunstdünger, Futter-

mittel- und Kartoffeln-

handlung.

Auf Wunsch Lieferung

frei Haus.

Gut erhaltenes

Motorrad

zu verkaufen.

Willy Schäfer, Fischenich

Schmittstr. 565.

Citroën

4/16 2 Sitzer Cabriolet

in allen Schill. aus. u.

verit., in gutem Zustande

zum Spottpreis abzug.

Off. unter R. C. 795 an

die Geschäftsstelle.

Fast neues

Damenfahrrad

zu verkaufen.

Wo tagt die Gesch. 389.

Fast neuer moderner

Kinderwagen u. sehr

preiswert zu verkaufen.

Nömerstr. 108.

Moderner

Sindermwagen billig

zu verkaufen.

Markt 13 I.

Walchkeffel, 100 ltr.

zu verkaufen.

Wo tagt die Gesch. 401.

Junger scharfer

Wachhund

billig zu verkaufen.

Su erragen Geld. 400.

Den aufgeregten Ge-

folgte aus der
erlung „Zinner
beinandersehung
werden gegen die
dem Hause, son
3. B. von Ar
nehmen usw. Di
und breit, wi

Glens sprang in der That in die Höhe. Sie war totenbleich geworden, und ihr Aem ging schnell. Vom Molo schallte aufs neue ein hundertstimmiger Jubelruf wie Winde mit den Händen, und ihre Augen durdungen die Reihen und lachten, lachten — Da gewahrte sie am oberen Strandweg eine Gestalt, tall übergroß, mit breiten Schultern und einem aufrechten, betnahe hochmüthigen Gange. Die reichen schwarzen Haare hingen tief in die Stirn, das Gesicht war braun, hart und unbewegt, aber von einer flasilichen Schönheit in den Zügen. O, sie erkannte diese Gestalt und dieses Gesicht, sie erkannte sie auf den ersten Blick, es war in alles unverändert nur der

Elenas Herz klopfte heftig, als sie die immer deutlicher hervortretenden Spitzen und Umrisse der byzantinischen Türme erkannte, als die zahlreichen Häuser, Villen und

Dg3 x c3, Dg1 x b6,
Dh6 x f8 x c5, Dg1 x b6,

alismus alles Willenswerten", jagt. Er meint, weil das Gebräuchliche die menschliche Ursprache sei, so müßten die Sprachhistoriker in dieser Sprache unbedingt auf's Denken!

hismus alles Wissenswerten", sagt. Et meint, wenn die
Gebraüche die menschliche Ursprache sei, so müßten die
Erbitumen in dieser Sprache unbedingt aufgedenken!

